

Die „Nazione Alemana“ in Venedig 1650-1806

Magnus Ressel

Anfang Juli 1806 wurden die zu Venedig residierenden deutschen Kaufleute der *Nazione Alemana* von der neuen Regierung des Königreichs Italien aufgefordert, ihr Kontor, den sogenannten *Fondaco dei Tedeschi* zu verlassen, da man die neue Zollbehörde hier hinein verlegen wollte. Gleichzeitig wurden alle Privilegien der deutschen Kaufmannschaft als erloschen erklärt. Damit endete die Geschichte der fest in Form eines Kontors institutionalisierten deutschen Kaufmannskolonie in Venedig nach ihrem etwa 600-jährigen Bestehen.

Zeitgenössisch betrachtet musste dieser Akt als längst überfällige Beseitigung eines mittelalterlich anmutenden Anachronismus erscheinen. Dem *Fondaco* vergleichbare Institutionen hatte es im vormodernen Europa in Form der *Hansekontore* oder der *Merchant Adventurers* in Hamburg, um nur die in Deutschland bekannteren zu nennen, immer gegeben. Die Privilegierung von Gruppen ausländischer Kaufleute, seinerzeit als *Nationen* bezeichnet, zur Beförderung des Handelsaufkommens war ein gängiges Strukturmerkmal des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europas gewesen. Im Zuge einer stetig zunehmenden Normierung und Verrechtlichung von internationalen Handelsgepflogenheiten waren dementsprechende Gruppen und ihre Institutionen allerdings im 17. und 18. Jahrhundert unter Druck geraten und im Laufe der Jahrhunderte entweder verschwunden oder rechtlich entkernt worden.

Der *Fondaco dei Tedeschi* hatte im Grunde dieselben Merkmale wie äquivalente Institutionen im übrigen Europa. Auch hier sieht man in den Akten eine seit 1650 anschwellende Kritik von innerhalb wie außerhalb der Republik Venedig gegen eine Institution, deren Mitglieder von Privilegien profitierten, die als nicht mehr zeitgemäß angesehen wurden. Allerdings gelang es der *Nazione Alemana* langfristig, wesentliche Vorteile für ihre Gruppe zu erhalten oder die Reduzierung derselben abzuschwächen. Teilweise schafften es die Deutschen sogar, im 17. und 18. Jahrhundert erneute Vorteile und Privilegien von der Republik Venedig zu erlangen.

Aus diesem mindestens teilweise erfolgreichen Abwehrkampf ergab sich eine bis 1806 dauernde hohe Attraktivität der Stadt Venedig und des *Fondaco* für deutsche Kaufleute. Da mit dem *Teutschen Hauß* eine Adresse sowie ein Symbol für die Deutschen in der Lagunenstadt bereit stand, zentrierte sich das Leben der deutschen Kaufleute und einer weiteren Gemeinde deutschsprachiger Bewohner Venedigs um diesen herum. Der *Fondaco* war seit 1650 auch für die inzwischen fast ausschließlich lutherischen Bewohner eine Kirche im Untergrund geworden, so dass sich hier ein komplexer Mikrokosmos, eine Art von Staat im Staate, mit eigener Verfassung und Regierung sowie einem geregelten Gemeinde- und Alltagsleben entwickeln konnte.

Die Erforschung der deutschen Händlerkolonie in Venedig hat zwei Schwerpunkte: erstens soll die Geschichte der äußeren Operationen der *Nazione Alemana*, also ihrer kommerziellen Aktivitäten an einem Scharnier des europäisch-mediterranen Handels herausgearbeitet werden. Zweitens steht die innere Geschichte des *Fondaco* im Vordergrund, was eine Erforschung der deutschen Familien in Venedig, ihrer Rückbindung nach Deutschland und der Wirkmächtigkeit der konfessionellen Bindekräfte ihrer Kirche im Untergrund beinhaltet. Diese Leitfragestellungen fließen im Paradigma der Erforschung des Netzwerkes der deutschen Händler in Venedig zusammen, ein durch Konfession, Sprache und Nation definiertes und abgeschlossenes Netzwerk, das ein bis 1806 erstrangiges Handelsemporium und zugleich einen wesentlichen Informationsknotenpunkt Europas nutzte, um im globalen Handel zu operieren.